

# Farbenspiele im Chärnehus

Die am Freitag mit der Vernissage eröffnete Ausstellung der Einsiedlerin Olivera Kälin weiss zu begeistern. Die Bilder und Installationen laden zu einer abwechslungsreichen Entdeckungsreise durch das Chärnehus ein.

heka. Die diesjährige Ausstellung im profanen Chärnehus übertitelt die liebenswürdige Künstlerin mit einem vielsagenden Gedanken des altgriechischen Philosophen Heraklit: *panta rhei* = alles fliesst! Im Text ihrer mit viel Liebe gestalteten Einladung zur Ausstellung nimmt sie diese bedeutungsvollen Worte auf, legt sie in unser Leben, versucht solches auf der Leinwand umzusetzen. Ich denke mir, wer zu beobachten und zu empfinden weiss, stellt fest, dass nichts stehen bleibt. Es geht auf uns zu, an uns vorbei, es fliesst. Und doch vermag manches in uns haften zu bleiben. Ein täglicher Zwiespalt. Es fliesst und bleibt doch stehen. In bezug zu ihrer Kunst empfindet sie: Farben fließen... sie lieben sich innigst, dann streiten sie sich wieder, prallen in einer mächtigen Wucht aufeinander, um sich schlussendlich den Bewegungen der Hand folgend, in einem neuen Bild zu versöhnen. *Panta rhei!* Hilfreich und anregend der Ein-

fall, da und dort in Folien verpackte Zettel die abwechslungsreiche Ausstellung begleiten zu lassen. Gedanken werden so weitergegeben, regen zu eigenen Überlegungen an. Einer erinnert, in lieber Beobachtung schildernd, an die vielseitige Funktion und den unersetzlichen Nutzen unserer Hände: Die Hände geben grosszügig und nehmen unerbittlich, sie berühren, streicheln zärtlich und können brutal zuschlagen... Sie schaffen Skulpturen und malen Bilder.

## Spannende Ausstellung

In seinen Worten anlässlich der animierenden Vernissage am 2. November dankt Pater Basil Höfliger unter anderem dafür, dass sich die reife Künstlerin Zeit nimmt für sich und für uns. Für sich, indem sie sich mit ihren Werken befasst und auseinandersetzt, sie wachsen und entstehen lässt. Für uns, um mit den Resultaten zu erfreuen oder damit vielfältige Gedanken wach zu rufen. Er erwähnt unter anderem, dass Olivera Kälin gerne das Wort «spannend» in ihrem Vokabular führt. Ich denke mir dabei: Wird wohl durch die Vielfalt ihres Schaffens in uns angenehme Spannung und waches Interesse am Werk ausgelöst?

Abwechslungsreich reihen sich die unter-

schiedlichsten Motive aneinander. Ruhige Stimmungen werden von suchender Unruhe, von andeutungsweiser Zerrissenheit abgelöst. Was schon früher festzustellen war, führt sie in steigender Art weiter. Ihre Phantasie weiss sie in vielfältiger Form weiterzugeben. Sprach ich vorhin von Unruhe, so zeigt im Gegensatz dazu zum Beispiel das Bild «amore mio» in seinem vollen Rot leicht versteckte Anmut. Originell ist die Idee in den beiden Werken «Herbstspaziergang» natürliche Herbstblätter einzufügen. Animiert das goldfarbene «simsalabim» zur abwechslungsreichen Entdeckungsreise von verschiedensten Motiven in einem Bild, so scheint «wer weiss schon was morgen ist» diese Frage im Dunkel irren zu lassen. Auf schwungvolle Art lässt sie in «ojoj» mannigfaltige Gedanken in unsern Köpfen kreisen.

## Vielseitiges Talent

Die Installationen zeigen auf andere, nicht weniger reizvolle Weise, ihr vielseitiges Talent. Perspektivisch zeigt sie uns das Sujet auf den Gittern des Objekts «uno due tre» je nach Betrachtungsreihung schwindend oder wachsend = weggehend oder entgegenkommend. Zu vieldeutigen Überlegungen kann uns «talismann» veranlassen. Ist es etwa eine Zeichensprache oder etwas ähnliches? Was mit kleinen Dingen variantenreich spielerisch gestaltet werden kann, zeigt uns die einfallreiche Künstlerin mit «freude herrscht». Fast kommt es mir vor, als ob die sonst bizarren Eisblumen am Fenster durch neue zeitgemässere Bilder, respektive Figuren abgelöst worden wären. Gegensätzlicher als die beiden Installationen «alles wird gut» und «himmelbett» (Dachstock) ist kaum etwas in unserm Leben. Erinnert die erstere an den uns täglich begleitenden Tod «wir sind todmüde, todernst, es ist uns todlangweilig» und so weiter. So veranlasst uns die letztere in ihrer süssen Lieblichkeit zu einem fast träumerisch-erinnernden Lächeln.

Gefühl zur Farbe scheint Olivera Kälin von der Natur mitgegeben zu sein. Sie weiss dieses jedoch so einzusetzen, dass daraus eine die Sinne anregende Komposition wird. Ihre Installationen deuten auf eine auch gestalterisch begabte Frau hin. Eine solche Ausstellung kann nicht ohne bereitwillige Mitarbeiter und Gönner im Hintergrund gestaltet werden. Ihnen sei an dieser Stelle ein grosser sinnbildlicher Strauss zum Dank überbracht.



Die Ausstellung von Olivera Kälin wurde am Freitag abend mit der gelungenen Vernissage eröffnet.

Foto: Franz Kälin